

Zuschritt für Collet.
Unterhaltung, Gedächtnisstütze, ...

Dresdner Nachrichten
Dr. Kadner's Sanatorium.
Diätetische Niederläsantz b. Dresden.
Kuranstalt für Nervenleiden, Blutmuth, Fettsucht, Diabetes, Gicht, Unterleibsleiden.
36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

Eiserne Oefen
aller Arten
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 59
Bautzenstrasse 28.

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang.
Flasche 1 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Tapeten
Versandl. Geschäft: Marschall Str. 29.
F. Schade & Co.
Haupt-Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke.
Tapeten

Tapissier-Manufactur
C. Hesse, Altmarkt.
empfehlend vortrefflich in Ausseer und Tyroler
Borten-Stickeren, als: Tischdecken, Läufer, Schlaf-
und Reisekissen etc. - diesel. Bulgari-sche und andere
Arbeiten auf neuen Stoffen für Garten und Veranda.

L. Weidig, Waisenhausstrasse 21.
Grösste Neuheiten garnirter Damenhüte in Folge regelmässiger persönlicher Einkäufe in Berlin, Paris und London.
Nr. 226. Spiegel: Fürst Bismarck und die deutsche Studentenenschaft. ... **Freitag, 14. August.**

Politisches.

Als eine Rede an die ganze deutsche Nation, als der kurz ge-
sagte Ausdruck der politischen Gesamtanschauungen des Fürsten
Bismarck, als die gedrängte Zusammenfassung alles Tessen,
was zur Zeit sein Sinnen und Denken bewegen mag, wird
überall in deutschen Männerzirkeln, welche in dem Schöpfer
unserer Einheit noch immer das lebende Symbol des
Ruhmes und der Größe unseres Vaterlandes verehren, die An-
sprache begrüßt werden, welche der große Kaiserin Vorgesagte
an die Vertreter der nationalgefühnten deutschen Studentenchaft
erichtet hat. Einen Mahnruuf richtet der große Nationalheld
der absterbenden Weltzeit Kaiser Wilhelm's I. an die Epigonen,
zu erheben und zu schirmen, was in langjähriger Arbeit für
Deutschlands Einheit und Macht gewonnen ist, und wie ein
Vermächtnis liegt es von den Lippen des ehrwürdigen ersten
Fürsten von Preussen und Reich, den „prometheischen Jüngling des
Nationalgefühls“ auch auf die künftigen Generationen zu über-
tragen. Aus dem unerschütterlichen Glauben des lautersten Patrio-
tismus, der einzig und allein die treibende Kraft seines ganzen
Denkens und Willens, seines Tuns und Trachtens, seiner
Tugenden und seiner Größe gewesen ist, sind die schlichten und doch
so unwiderstehlich eindringenden Worte entspringen, welche Fürst Bi-
smarck den Studenten, den Tugenden der Zukunft, am Montag an's
Herz legte. Ein Wiederhall dessen wird daraus entgegen, was ihn
erschaffen mag, wenn ihn bisweilen in schlaflosen Nächten die
Sorgen um die Zukunft des Gebäudes, das er aufziehen half, be-
drückt. Wohl uns, daß wir den getreuesten Erforscher der
deutschen Einheit noch haben, um sein Urtheil und seinen Rath zu
hören; wohl uns, daß der Mann noch zu uns redet, in dem der
nationale Gedanke, das deutsche Selbstgefühl und Deutschlands
Würde so herrlich in einem Ouse verkörpert erscheint, der das
deutsche Einheitsgefühl aus der nebelhaften Verwirrung
unserer Tugenden und der Lethargie vielföhriger Herrschend-
heit in die feinsten Linien der Einheit und Macht über-
geführt hat! Nichten wir uns an ihm empor, erheben wir uns
durch seine Worte aus der Befangenheit und Unbegreiflichkeit der
Gegenwart zu freiem politischen Willen, zu zielbewusster Haltung
und patriotischer Thatkraft!

Reim und Gefühl er auch immer in die Erscheinung treten mochte,
Wiederholt hat er auch auf das Entschiedenste betont, daß die
Rechte des künftigen deutschen Staates auf der Basis der
Gerechtigkeit genau so klar seien wie die des vorigen. Das
Gute, meine er einst, ist ein wenig auch außerhalb Reichens zu
finden. Den preussischen Particularismus rechnete er zu seinen
größten Gegnern. „Wenn Preußen partikularen Antriebe
machen will“, sagte er im Winter des Jahres 1870 zu den
preussischen Congressen, „die es seinen Bundesgenossen nicht
einkaufen, dann gehen unsere Wege zu himmelweit auseinander,
das wir uns nicht mehr wiederfinden.“ „Nehmen Sie zu keiner
Veränderung, mit der nicht alle Beteiligten einverstanden sind?“
„Wachen Sie über die Reichsvereinfachung, selbst wenn Sie diesen
Weg und so höher nicht gelangen sollte!“ Es sind Worte, die un-
mittelbar an die Gegenwart gerichtet erscheinen, wo man sich hier
und da bemüht, die Einzelheiten und Details überzubringen und
populäre Fehler zusammen zu werfen des Grundgesetzes aller
politischen Verfassungen unentbehrlich geworden ist, das Grundgesetz nicht
dem Willkürherrscher zu offen. Unangefastet wie ein gemeines
Verdächtnis muß das Recht jedes Einzelnen und die Eigenart
jedem Volkstheile bleiben, wenn das Geistes des Deutschen
Reiches sich bilden und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit
und der großen gemeinsamen Ziele ungehindert und ungehindert
erhalten werden soll.

fundige zu den Beratungen herangezogen, welche unter Vorsitz der
Gouverneure und unter Theilnahme der Gouvernements- und
Kreis-Ämtern stattfanden. — Dem Reichstag wird das Gesetz für
die deutsche Industrieausstellung im Jahre 1891 vorgelegt.
Athen. Dem Reichstag nach wurde die Pracht 1700 Mann
nach Kreta zur Bekämpfung der dortigen Unruhen.
Die Berliner Börse fand unter dem Einfluß der Preis-
steigerungen der Produktionspreise einen Anstieg, der aber
mehr in Zurückhaltung als in Neigung zu Anstieg. Käufer be-
trachtete sich die Haltung am Aktienmarkt. Die Banken waren
mit Creditnoten und Liquidationsmitteln bedeckt. Deutsche östliche
Exportwaren meist überreichlich mit und im Ganzen wenig be-
ändert. Bergwerke still und abnehmend. Ebenfalls geringe Kunde
finden etwas zurück. Gahndverkehr still und vornehmlich schwebend.
Bergwerke abnehmend, von Andeutungen steigender Thal-
maschinen seit letzter Woche 11 Prozent niedriger. Deutsche Fonds
schwach. Staatsanleihen 2 1/2 Proz. Nachbörsen lebhaft. — Weiter
regenerisch. Still-Post-Post-Wind.

Die Wege und Stärkung der monarchischen Treue stellt Fürst
Bismarck in seiner Rede als die erste Pflicht des Patriotismus
und die oberste Erkenntnis uns unserer gemeinsamen politischen Ver-
gangenheit voran. „Die deutsche Treue, das deutsche Recht, so wie
es sich auf die deutsche Gottesmacht gründet, stehen auf monarchischem
Boden.“ Die Treue zu seinem angekommenen Herrscherhaus und
seinem Könige zu werden, das Volk in festem Vertrauen und
aufrichtiger Ehrfurcht mit seinem Fürsten zu verbinden, das war
in sich der Mittelpunkt der ganzen umfassenden Verbindlichkeit des
Alteithesens. Auch für ihn ist und bleibt allezeit Gehorsam
und Treue für den König der Vort aller heiligsten Güter, die Vor-
bedingung unserer Größe, der Schutz und Schirm unserer nationa-
len Ehrengüter. In Bismarck's Munde, der seinem Kaiser
und Herrn gebietet wie kein Anderer, muß es von vornherein etwas
Selbstverständliches sein, daß er die heranwachsende Generation vor
Allem zur Kräftigung der monarchischen Gesinnung ermahnt. Aber
daß er so warm und nachdrücklich aufmuntert, zu dem Throne
empor zu bilden als der erhabene Thron in unserer Zeit, be-
stätigt, daß auch Fürst Bismarck die Stärke der Umsturzbestrebungen
der Gegenwart nicht verkennet und die Gefährlichkeit aller anti-
dynamischen Strömungen durch seinen Appell an die deutsche
Königstreue voll und ganz zum Bewußtsein der Studenten und
darüber hinaus des deutschen Volkes bringen will. Darum betont
er, daß ohne das Eingreifen der Dynastie in Deutschland nichts
Dauerhaftes gewonnen worden ist, weder 1848 noch heute.

„Quis non movere“ ist wiederum das Leitmotiv seiner ganzen
Rede. Die Aufgabe, welche in Zukunft gelöst werden muß, ist im
Wesentlichen eine solche der Erhaltung. Welche Aufgaben bleiben
uns jetzt auch noch übrig, als das Erhalten und das Ausbauen
des Bestehenden, nachdem die größten nationalen Güter, nationale
Einigkeit und Selbstständigkeit, die wir ja in erster Linie den
Großthaten eines Bismarck zu verdanken haben, erzwungen worden
sind? Von Neuem wird durch die vorliegende Rede, welche in
jedem Athemzuge den Geist der Ruhe und des Friedens, der
Mäßigung und der Schonung verkündet, die nichtswürdige
Unterstellung widerlegt, daß Fürst Bismarck daran denke, in
näherer und festerer Weise der gegenwärtigen Regierung
Schwierigkeiten zu bereiten. Der Baumeister und Schirmvogel des
deutschen Reichthums ist wahrlich zu groß als Patriot, um von
Dem, was er geschaffen, auch nur ein Steinchen loszureißen. Was
aber soll in erster Linie erhalten werden? Die Reichsverfassung,
welche die sicherste Gewähr der inneren Einheit und Wohlfahrt, sowie
der unerlöschlichen Machtstellung nach Außen bietet. Die Ge-
setze, welche im inneren Leben des Volkes drohen, schließt Fürst
Bismarck höher, als die, welche die äußeren Feinde des Deutschen
Reiches bringen können. Alle Angriffe von Außen werden wie
Donnerkehlige auf und wirken, unsere Einheit nur noch inniger
und fester machen. Aber gegen das Mitleid an der Verfassung,
gegen die Centralisierung, gegen den Particularismus, der über
seinem bestmöglichten Ich das ganze große Vaterland vernichtet, erhebt er
nimmer seine Stimme. Auch darin sollte der Altzeitkämpfer, der
ehemalige preussische Junker, für Alle das Vorbild des politischen
Handelns sein, daß er, sobald Brechen an die Spitze des vereinten
Deutschlands getreten war, stets das schwarz-weiß-goldene Banner
hoch emporgelassen hat, niemals aber an dessen Stelle das schwarz-
weisse. Ueberall hat er den Particularismus bekämpft, in welcher

bernschreib- und Fernschreib-Berichte vom 13. August.
* Berlin. Der Kaiser unternahm heute Nachmittag eine
Conferenz mit dem Reichstag.
Berlin. Der Kaiserbericht stellt die völlige Wiederherstellung
des Reiches in ganz kurzer Zeit in Aussicht. — Der „Nord. Post.“
konstatirt gegenüber einem durch die Blätter gehenden Bericht
über die letzte Begegnung zwischen Bismarck und Büchtemann,
daß Fürst Bismarck nur für die Centralität eines Reiches in der
Reichsverfassung schon einige Momente vor der Wählbarkeit Verurtheilung
dem Kaiser der General v. Caprivi empfohlen habe. — Von
Januar bis Ende Juli wurden bis Ende Juli 1891 116 Millionen
an Sprüche erhoben, wovon bis Ende Juli 1891 61 3/4 Millionen
gebilligt sind. Ein im Van bequiesces Hans ist eingeführt.
14 Arbeiter wurden verurtheilt, mehrere davon zum Tode.
* London. Bismarck's Bekehrung beim Justizminister ist ab-
schlüssig beizubehalten.
* Jichl. Serbiens Reich wird mitgeteilt, der König von Serbien
habe sich gelegentlich der Verabreichung von Juch dem Regenten
Rücklicht gegenüber geäußert, daß er die wohlwollende und väterliche
Hilfe des Kaisers von Oesterreich niemals vergessen werde. —
Die Vertheilungen der Wähler, daß Preussische der Umlegung
Nichtig's sich nicht abgeben über die Rechte des Königs nach Auf-
land ausgeprochen haben, insbesondere die Werbung, daß der un-
gische Kaiser der Könige von Serbien und seinem Gefolge eine ge-
wisse Achtung beweisen habe, werden bei demselben Vertheilung
bevorzugt hätte, werden als günstige Erwägungen be-
zeichnet. — König Alexander sandte an seinen Vater ein Telegramm,
in welchem er des ihm am Vortage Vorläufer gewordenen warmen
und ehrenvollen Empfangs gedankt.
* Paris. Die Repräsentanten der Großmächte haben gestern
dem Reichstag-Papieren eine Kollektivnote in Betreff der Verfol-
gungen der Europäer zugesandt.
* Rom. Gegenüber der gleichzeitigen Ausstellung des heiligen
Reches in Triest und Argentinien hat die Congregation des Heiligt-
ums einen von Triest für echt erklärt.
* Madrid. Ein Gerücht in einem Begehrte bei Bilbao
würde 3 Menschen und verwundete viele Andere.
* Vissabon. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß in ver-
schiedenen Theilen Argentiniens Meutereien und Unruhen aus-
gebrochen seien. In Montevideo hat die Polizei auf die Meutere-
geschossen, wobei mehrere Meutere getödtet wurden.
* London. Die „Times“ läßt sich aus Petersburg melden, in
gewissen Dingen gut informirt Reiches wurde behauptet, die Erde
sei keineswegs so schlecht, als es vorgegeben werde. Die Diplo-
maten seien nicht so klein, um ein Ausfuhrverbot abzuholen
wenn es zu machen. Es werde vielmehr angenommen, die Wägerei
sei ein gegen Deutschland und Oesterreich gerichteter politischer
Schachzug.
* Petersburg. Der Minister des Innern wird behauptet sofor-
tiger Ersetzung von Makrelin, um die Bedürfnisse in der Volks-
ernährung zu betriebligen und behutsam Verköstigung von Sozialen für
die Felder den Landgemeinden einzelner Gouvernements bedeutende
Summen an. In allen bedürftigen Gouvernements werden Sach-

Gründungs-Vertheilung Ständermitglied. ...

SLUB
Wir führen Wissen.